

Woyzeck

FREI NACH GEORG BÜCHNER –
EINE ÜBERSCHREIBUNG VON GLOSSY PAIN
REGIE: KATHARINA STOLL

**Donnerstag, 5. & Freitag 6. Februar 2026 • 19.30 Uhr
im Théâtre des Capucins**

•

Dauer **1h40 (pas d'entracte)**

•

Einführung zum Stück von Jacques Schiltz

½ Stunde vor jeder Vorstellung (DE).

•

Q&A 5.02.26

DAS ALTERNATIVE ALPHABET DER ZÄRTLICHKEIT – FÜR WORT UND TAT

A wie Anerkennung. Ich sehe und höre dich in der Gesamtheit deiner Präsenz, die du mir offenbaren willst. Ich erkenne dich an, mitsamt deinen Unsicherheiten, deinen Bedürfnissen und Widersprüchen.

B wie Berührung. Berührungen sind nicht konstitutiv für unsere Beziehung. Aber ich genieße jede Berührung von dir. Und ich dränge dir keine Berührung auf. Deine Berührungen sind warm und tragend.

C wie Chronik. Ich will mit dir eine gemeinsame Geschichte schreiben, die frei von Kategorien und dem Zwang der Linearität ist. Ich bin offen für deine Perspektive auf unsere Geschichte.

D wie Dankbarkeit. Ich bin dir dankbar für deine Unterstützung, deine Gedanken und dein aufrichtiges Zuhören. Ich weiß, dass all das nicht selbstverständlich ist.

E wie Entschuldigung. Ich bitte dich aufrichtig um Entschuldigung. Ich erkenne meinen Fehler. Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um den Fehler nicht zu wiederholen. Und: Ich weiß, dass ich mich nicht selbst entschuldigen oder mich selbst entlasten kann.

F wie Faulheit. Dein Wert misst sich nicht anhand deines beruflichen Erfolgs. Wir schaffen gemeinsam Räume, in denen wir uns dem Leistungsdruck in dieser Gesellschaft verweigern. Wir schaffen Räume des Verweilens.

G wie Glaube. Ich glaube dir. Punkt. **H** wie Harmonie. Ich beharre nicht auf Harmonie. Ich sehe nicht über deine Wut und Enttäuschung hinweg, weil ich Angst vor der Auseinandersetzung habe. Ich bin jedoch bereit, mit dir an einem gemeinsamen Frieden zu arbeiten, der uns beide nicht unsichtbar macht.

I wie ich. Ich und du existieren auch außerhalb unseres Wirs.

J wie ja. Ich verstehe dein Ja zu unserer Beziehung, zu unserer Körperlichkeit nicht als absolutes Zugeständnis. Ich biete dir Möglichkeiten und Gelegenheiten des Austauschs, um dein Ja zurückzuziehen. Ich versuche mit deinem Ja so behutsam umzugehen wie mit einem Katzenbaby.

K wie Körper. Dein Körper ist bedingungslos schön. Aber er befriedigt nicht nur meine ästhetischen Bedürfnisse. Ich erkenne, dass dein Körper leiden und schmerzen kann. Ich sehe, dass andere Menschen deinen Körper angreifen. Ich bin bereit, deinen Körper zu verteidigen und zu beschützen.

L wie Lernen. Es ist bereichernd, von dir zu lernen, an deinem Wissen und deinen Erfahrungen teilhaben zu können. Ich weiß, dass es nicht immer einfach ist, dein Wissen und deine Erinnerungen aufzufrischen und zu teilen. Ich danke dir dafür.

M wie Möglichkeiten. Ich verschließe mich nicht vor den Möglichkeiten, wer du werden kannst, wer ich werden kann, was wir werden können – und werden.

N wie nein. „Nein“ heißt nein. „Ich fühle mich heute nicht so danach“ heißt nein. „Vielleicht später“ heißt nein. „Noch nicht“ heißt nein. „Das geht mir zu schnell“ heißt nein. „Das tut mir weh“ heißt nein.

O wie Organisation. Ich bin dazu bereit, unser gemeinsames Leben zu organisieren. Ich weiß, dass unser gemeinsames Leben Engagement und Arbeit erfordert. Ich mache dir das nicht zum Vorwurf. Ich suche mit dir gemeinsam nach Wegen, die uns beiden die Organisation unseres Lebens einfacher machen.

P wie Pflege. Wie wollen wir einander und andere Menschen pflegen? Wie wollen wir füreinander sorgen? Ich erkenne an, dass das politische Fragen sind. Gesamtgesellschaftliche Gerechtigkeitsfragen. Und ich suche mit dir und anderen Menschen nach Antworten.

Q wie Quatsch. Quatsch reden. Quatsch machen. Quatsch gucken. Quatsch lesen. Quatsch schreiben.

R wie Riss. Ich erkenne an, dass es biografische Risse gibt in unseren Leben. Und ich bin glücklich, dass du mir hilfst/ich dir dabei helfen kann, die Risse zusammenzuflicken, wenn wir das Gefühl haben, endgültig zu zerreißen.

S wie Solidarität. Ich bin solidarisch mit dir und nehme dich in Schutz, auch wenn es mich herausfordert. Ich bin dankbar für deine Unterstützung und Solidarität, auch wenn das bedeutet, dass wir manchmal unterschiedlicher Ansicht sind.

T wie Trauma. Ich hinterfrage deine Traumata nicht. Ich respektiere es, wenn du nicht über sie sprechen möchtest. Und ich weiß, dass du mehr bist als dein Trauma.

U wie Unruhe. Auch Phasen der Unsicherheit und Unruhe mit dir sind fruchtbar.

V wie Verletzlichkeit. Ich sehe, dass du verletzlich bist. Ich werde deine Verletzlichkeit nie gegen dich wenden.

W wie Weggefährt*in. Ich bin glücklich, dass du mich auf diesem Weg begleitest.

X wie Xwebûn – Xwe Parastin. Das bedeutet auf Kurmancî „selbst sein – Selbstverteidigung“, wie ich von meiner Freundin Elif lernte.

Y – ich habe Nachsicht mit dir, wenn dir kein Begriff zum Buchstaben Y einfällt.

Z wie Zärtlichkeit. Ich weiß, dass unsere Beziehung die Dinge in der Welt nicht ungeschehen macht. Ich arbeite jedoch mit dir und anderen Menschen daran, sie zärtlicher für alle Menschen zu machen.

Şeyda Kurt

„Ja und
Nein? Ist
das Nein
am Ja oder
das Ja
am Nein
schuld?“

Woyzeck

Nach dem Strafgesetzbuch begeht jemand einen Totschlag, wenn er oder sie einen anderen Menschen vorsätzlich tötet. Die Folge einer Verurteilung ist eine Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren. Wenn ein Mordmerkmal hinzukommt, dann ist es juristisch ein Mord, der stets mit lebenslanger Haft verurteilt werden muss. Nach dem Strafgesetzbuch gibt es verschiedene Mordmerkmale, die alle die besondere Verwerflichkeit darstellen sollen.

Eines der Merkmale ist die Heimtücke, ein anderes der sogenannte niedrige Beweggrund. Heimtückisch handelt, wer die Arg- und Wehrlosigkeit des Opfers ausnutzt, niedrig ist ein Beweggrund, der „sittlich auf tiefster Stufe steht, besonders verwerflich und geradezu verachtenswert ist“.

Dies lässt viel Interpretationsspielraum, der durchaus unterschiedlich gefüllt werden kann. So wurde das Motivbündel eines Ehemannes etwa, der seine Frau erstochen hatte, nicht als niedrig bewertet. Denn er habe begründeten Anlass zur Eifersucht gehabt. Er habe erkannt und Angst gehabt, nunmehr endgültig von seiner Ehefrau verlassen zu werden, und sei enttäuscht und verzweifelt gewesen über das unwiderrufliche Ende seiner bisherigen Lebens- und Familienverhältnisse. Das Mordmerkmal der Heimtücke bei Femiziden wird oft verneint, da das Opfer aufgrund der vorerlebten Gewalt stets mit einem neuen Angriff rechnen musste und deshalb nicht arglos ist.

Frauen hingegen, die den sogenannten Haustyrannen töten, erfüllen eher die Mordmerkmale. Oft wird ihr Handeln als heimtückisch bewertet, denn der misshandelnde Ehemann musste nicht damit rechnen, dass sich die vorher oft wehrlose Frau irgendwann entschließen könnte, ihn im Schlaf zu erschießen, mit dem Essen zu vergiften, ihn mit dem Messer von hinten zu erstechen. Eine fragwürdige Argumentation, die zwar juristisch korrekt, im Ergebnis aber nicht hinnehmbar ist.

Christina Clemm

Once upon a time there was a poor child

With no father and no mother
And everything was dead
And no one was left in the whole world
Everything was dead

And it went an wailed day and night
And since nobody was left on the earth
It wanted to go up into the heavens
And the moon was looking at it so friendly
And when it finally got to the moon
The moon was a piece of rotten wood
And then it went to the sun
And when it got there
The sun was a wilted sunflower
And when it got to the stars
They were little golden flies
Stuck up there like the shriek
Sticks ,em on the blackthorn

And when it wanted to go back down to earth
The earth was an overturned piss pot
And it was all alone
It sat down and it cried
And it is there till this day
All alone

Georg Büchner

Für den Anfang genügt es, sich Liebe als Handlung und nicht als Gefühl vorzustellen. Dadurch übernimmt man automatisch die Verantwortung und fühlt sich seinen Handlungen verpflichtet. Oft wird uns gesagt, wir hätten keine Kontrolle über unsere „Gefühle“. Doch die meisten Menschen akzeptieren, dass wir unsere Handlungen bewusst vollziehen, dass Absicht und Wille unser Tun bestimmen. Wir akzeptieren auch, dass unser Handeln Konsequenzen hat. Sich vorzustellen, dass sich unser Handeln auf unsere Gefühle auswirkt, ist eine Möglichkeit, uns von konventionellen Annahmen wie etwa der zu befreien, dass Eltern ihre Kinder selbstverständlich lieben, oder dass man sich einfach so „verliebt“, ohne Einfluss des Willens oder der eigenen Urteilsfähigkeit. Oder der Annahme, dass es „Verbrechen aus Leidenschaft“ gibt, wenn etwa ein Mann eine Frau tötet, weil er sie angeblich so sehr liebt. Wenn wir ständig daran denken würden, dass Liebe ist, was Liebe tut, würden wir nicht das Wort so verwenden, dass seine Bedeutung gemindert oder herabgesetzt würde. Wenn wir lieben, bringen wir offen und aufrichtig Fürsorge, Zuneigung, Verantwortung, Respekt, Hingabe und Vertrauen zum Ausdruck.

bell hooks

Skin Boat

Kissing the stomach
kissing your scarred
skin boat. History
is what you've travelled on
and take with you
We've each had our stomachs
kissed by strangers
to the other
and as for me
I bless everyone
who kissed you here

Michael Ondaatje

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, in Kooperation mit dem FFT Düsseldorf.

Glossy Pain ist ein mehrsprachiges Theaterkollektiv aus Berlin, das mit internationalen Künstler*innen zu feministischen, antikapitalistischen und antirassistischen Themen arbeitet.



Textnachweise

Şeyda Kurt: *Radikale Zärtlichkeit. Warum Liebe politisch ist* (Harper Collins, 2021)

Christina Clemm: *AktenEinsicht. Geschichten von Frauen und Gewalt* (Antje Kunstmann, 2020)

bell hooks: *Alles über Liebe. Neue Sichtweisen* (HarperCollins 2021)

Michael Ondaatje: *The Cinnamon Peeler. Selected Poems* (Vintage International, 1997)

Impressum

Herausgeber*in: Theater an der Ruhr gGmbH, Spielzeit 2022/23

Akazienallee 61, 45478 Mülheim an der Ruhr

www.theater-an-der-ruhr.de

info@theater-an-der-ruhr.de

Künstlerische Leitung: Philipp Preuss, Helmut Schäfer, Sven Schlötcke

Redaktion: Constanze Fröhlich

saison

25 · 26



théâtre · s de la Ville de Luxembourg

grand théâtre • 1, rond-point schuman • L-2525 luxembourg

théâtre des capucins • 9, place du théâtre • L-2613 luxembourg

www.lestheatres.lu • lestheatres@vdl.lu •     [lestheatresvdl](#)